

Schrift als entscheidende Norm, der er die chronologischen Daten der Prosaschriftsteller alle unterwirft. Hier und da fügt er auch Daten und Erzählungen aus apocryphen Büchern ein. Das Alte Testament benützt er streng nach der griechischen Version und tadelt nicht ohne Leidenschaft diejenigen, die verwarfen, was im hebräischen Text fehlte. (Vgl. darüber, über seine Quellen, seine Chronologie u. die angeführte Abhandlung von Dredow 22 sqq.) Die erste Ausgabe der Chronographie besorgte mit der einleitenden Vorrede der gelehrte Dominicaner Voar (*Graeco et Lat. cum notis Paris. 1652, Venet. 1652*). Neue Ausgabe von Dindorf in dem erwähnten *Corpus scriptor. hist. Byzant.* (Vgl. Fabricii *Biblioth. graec. VI et X, alt. ed. XII; Pagi, Crit. in Baron. ad an. 792, n. 8; ad an. 754, n. 20.*) [Kerker.]

Georg von Trapezunt gehört zu den griechischen Gelehrten, welche im 15. Jahrhundert in Italien lehrten. Obgleich im J. 1395 zu Creta geboren, nahm er später den Beinamen von Trapezunt an, weil seine Familie aus letzterer Stadt stammte. Im J. 1420 kam er nach Venedig, erhielt darauf eine Lehrstelle zu Vicenza, ward durch die Eifersucht Guarini's wieder daraus vertrieben, gab darauf in den Jahren 1433 und 1434 zu Venedig, seit 1442 zu Rom Unterricht in der griechischen Sprache, in der Philosophie und Beredsamkeit, wurde von Eugen IV. und noch mehr von Nicolaus V. unterstützt, gerieth aber mit Bessarion (s. d. Art.), Pletho und anderen gelehrten Griechen wegen seiner Vorliebe für die aristotelische Philosophie und seiner Angriffe auf die platonische, auch wegen seiner willkürlichen Uebersetzung des platonischen Werkes von den Gesezen in arge Mißhelligkeit, und verlor in Folge davon wiederholt seine Stelle. Später ernannte ihn sein Schüler Papst Paul II. zum päpstlichen Abrenniator. Nicht lange, so wurde er plötzlich in der Engelsburg gefangen gesetzt, aber nach drei Monaten als unschuldig wieder entlassen. In den letzten Jahren seines Lebens war er geistesschwach, eigentlich aberwitzig, und starb im J. 1486 in einem Alter von 91 Jahren. Georg von Trapezunt ist der Verfasser sehr vieler, nur theilweise gedruckter und zerstreut erschienener Schriften; insbesondere übersezte er manche Werke der griechischen Kirchenväter, z. B. die Commentarien des hl. Cyrillus über Johannes, die *Præparatio evangelica* des Eusebius u. in's Lateinische. Er nahm auch an den Unionsangelegenheiten jener Zeit einigen Antheil, indem er dem Kaiser Johann Paläologus rieth, nicht an die Basler, sondern an Eugen IV. sich anzuschließen, und zwei Schriften über den Ausgang des heiligen Geistes (gegen die griechisch-schismatische Ansicht) veröffentlichte. Sie finden sich im ersten Bande der *Graecia orthodoxa* von Allatius. (Vgl. Leo Allatius, *De Georgiis*, bei Fabricius-Harles, *Bibl. graeca XII, 70 sqq.*; Bruoker, *Hist. crit. Philos. IV, 65.*) [v. Hefele.]

Georgis, s. Joristen.

Georgius Venetus, s. Borzi.

Geramb, Maria Joseph (früher Ferdinand Baron von Geramb), Generalprocurator des Trappistenordens, Sprößling einer adeligen Familie Ungarns, wurde 1770, nach anderen Angaben 1773 geboren. Er wuchs in glücklichen äußeren Verhältnissen auf und kam als 18jähriger Jüngling nach Italien; hier suchte er den Becher jedes Vergnügens zu leeren und verlor Gott und sich selbst. Im J. 1805 socht er an der Spitze eines ungarischen Corps gegen die Franzosen; 1807 suchte er durch feurige Flugschriften die Oesterreicher für ihr Kaiserhaus zu begeistern und wollte dann in Spanien die Zwingherrschafft des ersten Napoleon bekämpfen. Als er sich aber nach London begab, um Mittel zur Errichtung eines Freicorps zu erhalten, gerieth er in Schulden und mußte flüchtig werden. Da er der französischen Polizei als kühner Parteigänger wohl bekannt war, wurde er bei seiner Landung zu Husum in Schleswig verhaftet; man transportirte ihn nach Vincennes, und erst die Siege der Verbündeten gaben ihm die Freiheit zurück. Vincennes ward die Wiege seiner religiös-sittlichen Wiebergeburt; der mitgefangene Bischof von Troyes half ihm seine Seele retten. Nachdem er im doppelten Sinne des Wortes frei geworden war, trat Geramb 1816 in dem Kloster Port-du-Salut bei Laval in den Trappistenorden. In welchen Klöstern er bis 1830 gelebt, ist ziemlich gleichgültig; das Mäherleben des Trappisten ist überall dasselbe, und alle Schriften des ehemaligen Soldaten, dessen hervorsteckendste Charakterzüge eine von Ehrgeiz stark durchdrungene Vaterlandsliebe und soldatische Tapferkeit gewesen, durchglühte nunmehr die Liebe zu Christus und dessen Weltkirche. Beim Ausbruche der Julirevolution befand sich Geramb auf dem Delberge bei Mülhausen im Elsaß. Die Kirche wurde geschlossen, die Mönche mußten ihre Tracht ablegen, die Nichtfranzosen unter denselben wurden über die Grenze geschafft; mit den Trappistinnen wurde ebenso verfahren. Laut Geramb war die Juliregierung an solcher Gewaltthat unschuldig; dieselbe soll von fanatischen Protestanten und Freimaurern ausgegangen sein, welche keinerlei Auftrag dazu besaßen. Er fand ein Asyl bei den Cisterciensern von Sanct Urban im Kanton Luzern. Reisen zu den Sesselherren in Bern, um den Trappisten die Erlaubniß zu gemeinsamem Leben in der Schweiz zu erwirken, waren ohne Erfolg. Nachdem Geramb wiederholt krank gewesen, überschritt er im August 1831 den Gotthard, um nach Jerusalem zu wallfahren. Im heiligen Land traf er Krieg, Pest und Gruel der Verwüstung. Vom Christmonat 1831 bis zum Mai des folgenden Jahres betete er in Jerusalem und Bethlehem, in Nazareth und Damascus; auch von den Höhen des Carmel und Sinai schaute er auf das Heimaland des Christenthums hinab. Hierauf zog er nach Aegypten